Redaktion, Administration, Druckerei:
I. Schubertring, Fichtegasse Nr. 9—11.

Telephon-Nummern:
Redaktion U-18-5-95.
Administration U-17-0-35.
Inserat.-Abt. U-17-4-41.

Geschäftsstelle für die Czechoslowakische Republik:
Prag, XII., Orlicka 4. Tel. Nr. 542-41.
Administration für die Slowakei:
M. Weiss, Bratislawa, Fischertorgasse 2.

Strassenverkauf durch die Kolporteure der Firma Goldschmiedt, I. Wollzeile 11.

Bezugsbedingungen im Innern des Blattes.

Neue Freie Presse.

Morgenblatt.

Preis in Wien: 32 Groschen.

Inseraten-Annahme laut aufliegendem Tarif in unseren Bureaux:
I. Schulerstrasse 1—3, Tel. R-21-3-80,
I. Fichtegasse 9—11, Tel. U-17-4-41,
„Kleiner Anzeiger" und Chiffrebriefe-Abt.
I. Schulerstrasse 1—3, Tel. R-21-3-80,
und bei allen Inseraten-Bureaux des In- und Auslandes.

Für die an Agenten, Austräger oder Verschleisser bezahlten Beträge leisten wir keine Garantie.

Nr. 24302 Wien, Dienstag, den 10. Mai 1932.

Enthaftung des Dr. Franz Sättler-Musallam.

Der an Stelle Generaldirektor Dr. Zajiceks verhaftete Hochstapler.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Athen, 9. Mai.

Dr. Franz Sättler, der Begründer der Adonistischen Gesellschaft, der durch das Olbie-Unternehmen der gleichfalls von ihm ins Leben gerufenen Meisterloge „Hekate" zahlreiche Leute geschädigt hatte, war, wie gemeldet, in Janina verhaftet worden, weil man in ihm den von der Czechoslowakei steckbrieflich gesuchten Generaldirektor der Larisch-Moenichschen Kohlengruben Dr. Zajicek vermutete.

Nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß wenigstens insoweit ein polizeilicher Mißgriff vorliegt, als Dr. Sättler zwar ein Hochstapler, aber nicht der Millionendefraudant Zajicek ist, wurde er heute aus der Haft entlassen.

Kein Auslieferungsbegehren der Wiener Behörde.

Das Sicherheitsbureau der Polizeidirektion hat vor drei Wochen das Bureau des Dr. Sättler, der sich auch Dr. Musallam nannte, in der Thaliastraße ausgehoben und seine Sekretärin Justine Schnattinger verhaftet. Sie wurde dem Landesgericht eingeliefert. Sättler hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht, seine Spur führte schließlich nach Saloniki. Der Flüchtige wurde polizeilich kurrendiert, doch beschränkte sich diese Kurrende auf das Inland, da die Ueberschreitung der Verbrechensgrenze bei Betrug dem Doktor Sättler nicht nachgewiesen werden konnte.

Die eingelaufenen Anzeigen Geschädigter und die Betrugsakten, die aus der beschlagnahmten Korrespondenz ersichtlich waren, blieben unter der 250 S. betragenden Betrugsgrenze zurück, so daß der Flüchtige nur der Uebertretung des Betruges überwiesen werden konnte, wenngleich der zwingende Verdacht vorlag, daß er seine Schwindeleien im größten Maßstabe betrieben hat. Da einerseits der Tatbestand des Verbrechens nicht nachweisbar war, Sättler anderseits czechoslowakischer Staatsbürger ist, wurde lediglich eine Kurrende erlassen, hingegen ein Auslieferungsbegehren an das Ausland für den Fall der Verhaftung nicht gestellt.

Die Persönlichkeit Dr. Sättlers.

Ueber die Schwindeleien Dr. Sättlers ist bereits des Eingehenden berichtet worden. Er ist auf alle Fälle keine uninteressante Persönlichkeit. Dr. Sättler steht im 48. Lebensjahre, er ist ein gebürtiger Brüxer und hat an der deutschen Universität in Prag Orientalistik studiert. Im Jahre 1909 promovierte er mit einer Dissertation über den arabischen Dialekt von Hadramaut. Während seiner Studienzeit mußte er sich mit Stundengeben durchhelfen. Schon als Junge ließ er einen unbändigen Wandertrieb erkennen. Seine Mitschüler nannten ihn den „Geisterjungen", weil er sie in einem Zauberverein organisiert hatte, in welchem nach den Rezepten eines alten Zauberbuches Geister- und Hexenbeschwörungen vorgenommen wurden. Er bewies schon als Gymnasiast ein außerordentliches Sprachentalent und lernte Französisch, Englisch, Hebräisch und Neugriechisch.

Nachdem er den Doktorgrad erworben hatte, begab er sich in den Orient und verfaßte für den Berliner Verlag Bartels Reisebücher im Stile Karl Mays, ohne sein Vorbild, das er persönlich kannte, zu erreichen. Wiederholt versuchte er, sich seßhaft zu machen. Eine Zeitlang war er Hofmeister beim Grafen Khevenhüller in Beirut. Dann war er eine Zeit hindurch an der österreichischen Konsularschule in Saloniki als Lehrer tätig. Dort wurde er zu Beginn des Krieges mit seiner Frau, einer Pragerin, von den Franzosen festgehalten und in einem französischen Lager interniert. Kurz nach der Freilassung starb seine Mutter. Er kam zum Besuch des Grabes für kurze Zeit nach Brüx zurück.

Seine späteren Schicksale sind verworren. In Deutschland, wo er sich angeblich als Dr. Erich Bauer aufhielt, wurde er wegen Spionage zugunsten der Czechoslowakei zu vier Jahren Festung verurteilt. Er hat sich dann nach seiner Freilassung nach Wien gewendet, wo er seine Tätigkeit als Dr. Musallam begann, die schließlich der Wiener Polizei Anlaß zum Einschreiten gab.

Wo ist Dr. Zajicek?

Ueber den Aufenthalt des wirklichen Dr. Zajicek tappt man nach wie vor im Dunkeln. Die Blätter verzeichnen Gerüchte, daß er sich noch in Prag aufhalte. Bei der Prager Polizeidirektion gab heute ein Advokaturskonzipient an, er habe am 3. Mai in der Nähe des Hradschin einen Mann gesehen, der Dr. Zajicek frappant ähnlich war. Mehrere Prager Persönlichkeiten, die Dr. Zajicek ähnlich sehen, erfreuen sich jetzt besonderer Aufmerksamkeit von seiten der Polizei und betriebsamer Privatdetektive.